

demselben den Namen „König von Sachsen“, den er heute noch trägt.

Alt und hochbetagt ward P. Reinhold nach 39-jähriger Amtierung im hiesigen Pfarramte 1843 emeritiert, blieb aber noch bis Februar 1844 im Amte, zu welcher Zeit er von Friedrich August Rühle abgelöst ward. Unter diesem vollzog sich im Jahre 1850, besonders von der Schwestergemeinde Sora betrieben, die Trennung der beiden seit der Reformationszeit verbunden gewesenen Gemeinden. Limbach willigte in dieselbe nur unter der Bedingung, daß es ein Drittel des 16000 Thaler betragenden Sora'schen Stammvermögens und das Dorf Birkenhain erhielt, welches schon zwei Jahre vorher nach Limbach eingeschult worden war. Seitdem sind Limbach und Sora wieder selbständige Parochien mit eigenen Pfarrern. Weil dadurch auch das Einkommen der Limbacher Pfarrstelle eine nicht bedeutende Verminderung erfuhr, so ward Pfarrer Rühle im Jahre 1857 nach Zschopau versetzt und das hiesige Pfarramt dem Diakonus zu

Rossen Anton Clemens Müller übertragen. Unter ihm fand 1862 die Weihe der durch Glockengießer Große gegossenen neuen, in Asdur gestimmten drei Glocken statt, die an der Stelle des sehr alten, aus den Jahren 1466, 1522 und 1524 stammenden unharmonischen Geläutes aus dem Kirchenvermögen unter Aufwand von 1700 Thalern beschafft worden waren. Zu gleicher Zeit war auch eine Erneuerung des Dachreiters, sowie der Kirchenguhr vor sich gegangen, die einen Kostenaufwand von 400 Thalern verursachte. Nach Müllers Versetzung nach Böhlen bei Leipzig im Jahre 1864 ward der Pfarrer von Rothschönberg, Emil Seifert Pfarrer allhier. Unter ihm fand im Jahre 1865 eine Erneuerung des Gotteshauses in seinem Innern und Außern statt und verursachte wiederum einen Aufwand von 645 Thalern. Trotzdem, daß P. Seifert durch ein langjähriges Nervenleiden oft an der Aus-

übung seines Amtes verhindert war oder ihm die Erfüllung seiner Pflichten dadurch wesentlich erschwert ward, hat er doch die hiesige Kirchengemeinde 26 Jahre in Treue pastoriert. In seine Amtszeit fallen die beiden Kriege 1866 und 1870 bis 1871, von denen der erstere auch unserer Gemeinde viel feindliche Einquartierung brachte, der letztere der Gemeinde in dem bei St. Marie bei Mez, am 18. August 1870 gefallenem Hausbesitzer Schoffig in Birkenhain ein Opfer kostete. Die Gemeinde hat später bei der 25-jährigen Jubelfeier des Sedantages 1895 sein Andenken geehrt durch die Anbringung einer aus freiwilligen Gaben beschafften Gedenktafel in der neuen Kirche.



Inneres der Kirche zu Limbach.

Nach Weggang des P. Seifert, der als Emeritus nach Wilsdruff verzog, Anfang des Jahres 1897 starb und auf hiesigem Gottesacker seine letzte Ruhestätte fand, trat Anfang des Jahres 1891 der Unterzeichnete Carl Wilhelm Weber, aus Hohenstein-Ernstthal, bisher Pfarrer in Roth-Schönberg in das hiesige Pfarramt

ein. War noch vor seinem Amtsantritt das Pfarrhaus gründlich innen und außen renoviert bez. umgebaut worden, so erfolgte im Jahre 1894 eine infolge Vergrößerung der Schülerzahl notwendig gewordene, allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Erweiterung des Schulgebäudes. Im Jahre 1895 wurde alsdann ein völliger Umbau der Kirche vorgenommen. An Stelle des in seiner Spitze defekten Dachreiters ward an die Westseite der Kirche ein neuer, steinerner Turm angefügt und in demselben das Gebläse der von Jahn und Sohn in Dresden völlig erneuerten und vergrößerten und mit einem neuen schönen Prospekt versehenen zweimanualigen Orgel, die alten von Bierling in Dresden neu montierten Glocken auf einem neuen eisernen Glockenstuhl und die neue von Zacharias in Leipzig gebaute vierzifferblättrige, weithin erkennbare Turmuhr untergebracht. Die